



Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens (v.l.): Dr. Lothar Hassling, ehemaliger stv. LV-Arzt Baden; Armin Flohr, Präsident LV Württemberg; Jürgen Krauss, Geehrter und Bezirksvorsitzender Rems-Murr LV Württemberg; Innenminister Thomas Strobl; Tessen von Glasow, Geehrter und Referatsleiter Tauchwesen LV Baden; Bastian Sturm, Geehrter Bezirk Esslingen LV Württemberg; Eberhard Metzger, Leiter Einsatz LV Württemberg; Heinz Thöne, Vizepräsident LV Baden. Nicht im Bild ist Matthias Frick, Rhein-Neckar-Kreis LV Baden.

© Steffen Schmid

ausgabe | 1 · 2024

baden + württemberg

Liebe Mitglieder und Unterstützer der DLRG,

Sie halten zum ersten Mal eine gemeinsame Vorbemerkung der süddeutschen DLRG Landesverbände in den Händen, die wir aus aktueller Überlegung heraus veröffentlichen.

Die DLRG ist eine Wertegemeinschaft. Sie vereint die Begeisterung für das Element Wasser und das Retten von Leben. Herkunft, Aussehen, Behinderungen, Sexualität oder Religion spielen keine Rolle, um Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Im humanitären Handeln liegt, so sagt auch das Leitbild der DLRG, unsere große Stärke. Entschieden treten die Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Württemberg daher verfassungsfeindlichen Ideologien entgegen und verurteilen menschenverachtende Rhetorik und Politik aufs Schärfste.

Im Januar schockierten uns die Enthüllungen rund um ein Treffen von hochrangigen Rechtsextremen und deren Pläne für die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland. Einmal mehr wurde bewiesen, dass rechtsextreme Akteure Vorstellungen von der Umgestaltung unseres Landes haben, die nicht mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung vereinbar sind. Was Mut macht: die vielen Tausend Menschen, die daraufhin gegen Menschenhass und Ausgrenzung bundesweit auf die Straße gingen. In einer gemeinsamen Positionierung erklären die

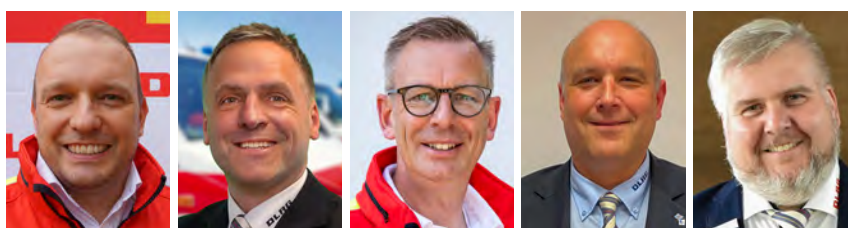
süddeutschen DLRG Landesverbände in Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Württemberg ihre aufrechte Haltung gegen rechtsextreme Ideologien. Aber nicht nur das: Wir betonen, dass die Werte von Parteien unter Beobachtung des Verfassungsschutzes, als gesichert rechtsextremistisch geltender Parteien oder Teilen von ihnen mit dem Leitbild der DLRG unvereinbar sind und wir solidarisch mit den von diesem Gedanken gut Bedrohten stehen. Als starke zivilgesellschaftliche Kraft hat die DLRG die Aufgabe, ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht zu werden und Hass, Hetze sowie Spaltung proaktiv entgegenzutreten.

Was wir konkret tun? Zu Veranstaltungen der Landesverbände werden ausschließlich Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien eingeladen. Unsere Repräsentanten und Mitarbeitenden suchen und pflegen keinen Kontakt mit Parteien im vorstehend beschriebenen Sinn oder ihren Mandatsträgern. Dasselbe

Vorgehen empfehlen wir auch unseren Untergliederungen.

Die DLRG in Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Württemberg versteht sich als Teil der gesellschaftlichen Brandmauer gegen Rechts. Es ist aus unserer Sicht nicht ausreichend, die aktuellen Demonstrationen zu unterstützen, wozu wir ausdrücklich aufrufen. Vielmehr ist es notwendig, sich aktiv für unsere Demokratie einzusetzen und sich nicht im Sinne von »das machen schon andere« zurückzulehnen. Jeder Einzelne ist aufgefordert, in seinem Umfeld gegen rechte Parolen, Ausgrenzung und Demokratiefeinde aufzustehen und Widerspruch zu äußern. Das gilt im Privaten genauso wie im beruflichen Kontext und ebenso im Verein.

Ein konkretes Engagement ist in zivilgesellschaftlichen Vereinen, Verbänden und den demokratischen Parteien möglich. Gefragt ist jeder Einzelne außerdem an der Wahlurne. Jede nicht abgegebene Stimme ist eine Unterstützung der Extremen.



Für Ihre Unterstützung unserer vielfältigen Arbeit danken Ihnen

Felix Strobel, Dr. Manuel Friedrich, Michael Hohmann, Andreas Back, Armin Flohr
Präsidenten der DLRG Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Württemberg

Die Schweiz hilft aus

Bädergeschichten: DLRG Bad Säckingen trainiert im »Sissilia«

Das »Bad« im Namen der Kurstadt Bad Säckingen ist so eine Sache. Richtig schlecht steht es um die Bädersituation in der Gemeinde am Hochrhein nicht. Richtig gut aber eben auch nicht. Für ihre Schwimm- und Rettungsschwimmbildung ist die DLRG Ortsgruppe Bad Säckingen nämlich auf ein Hallenbad in der Schweiz angewiesen. Ist die Lage der Schwimmbäder in Deutschland schon so dramatisch?

Jein. Im Sommer können die Ausbildung und das Training im Freibad stattfinden. Das wettkampffähige Schwimmerbecken inklusive Technik wurde erst kürzlich saniert. Die Konditionen sind günstig und die Unterstützung durch die betreibenden Stadtwerke ist ausgezeichnet.

Wenn der Sommer aber vorbei ist, wird es schwieriger. Für Anfängerkurse wie das Seepferdchen mietet die Ortsgruppe Wasserzeit im »aqualon« an. Das Thermalbad mit zwei historischen Quellen ist nicht wirklich für die Schwimm-, geschweige denn Rettungsschwimmbildung geeignet. Man stelle sich vor, wie ein Kursteilnehmer im bis zu 34 Grad warmen Becken zwischen Massagedüsen und Sprudellie-

gen eine kombinierte Rettungsübung absolviert. Für so etwas ist ein geeignetes Sportbad nötig, das Voraussetzungen wie einen Sprungturm oder die notwendige Beckentiefe erfüllt.

Um das zu finden, muss man eine halbe Stunde Fahrt in Richtung Westen oder Osten auf sich nehmen. Oder eben zu internationalen Reisen aufbrechen. Das Hallenbad in Sisseln (Schweiz) ist nur rund zehn Autominuten entfernt, wenn es sich am Grenzübergang nicht gerade staut. Für die DLRG Bad Säckingen ist die Nutzung des Bades in der Schweiz grundsätzlich eine pragmatische Lösung. Der Alltag in der Region ist ohnehin grenzüberschreitend geprägt. Herausfordernd ist die Sache aber finanziell: Jeweils 80 Franken



Schwimmkurs im Hallenbad.

kostet die Ortsgruppe eine Bahn für zwei Stunden. Für rund 30 Abende im Zeitraum von Mitte September bis Mitte Mai laufen in der Kasse der rund 100 Mitglieder starken Ortsgruppe so Kosten von rund 2.500 Euro auf.

Aktuell kann die Ortsgruppe die Kosten durch Kursgebühren und anderweitige Einnahmen decken. Aber so richtig an Wachstum ist eben nicht zu denken. Mehr Wasserzeit würde mehr Kurs- und Trainingsangebote ermöglichen. Und diese sind durchaus nachgefragt, obwohl die Konkurrenz auf beiden Seiten des Rheins nicht schläft.

Im Thermalbad bietet der Betreiber Anfängerschwimmkurse an. Auf der Schweizer Seite ist die SLRG sehr aktiv. Die Schweizer Kollegen führen ihre Kurse ebenfalls im Hallenbad in Sisseln durch und verlangen satte 220 Euro für einen Schwimmkurs. Im Vergleich: Für die gleiche Leistung veranschlagt die DLRG von ihren Mitgliedern nur 100 Euro.

Luca Wernert <



Das »Waldbad« vor Ort ist nur im Sommer nutzbar.

© DLRG Bad Säckingen (2)

Neue Stiftung Wasserrettung Klaus Lebsanft

Klaus Lebsanft war langjähriger Justiziar des Landesverbandes Württemberg und ein überaus engagierter Verfechter der Interessen der DLRG, auch weit über seine Amtszeit hinaus. Außerdem war er seit der Gründung im Jahr 1999 Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Wasserrettung.

Im Januar 2022 verstarb Klaus Lebsanft mit 79 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. In seinem Nachlass verfügte

er, sein Vermögen in eine neu zu gründende »Stiftung Wasserrettung Klaus Lebsanft« zu überführen. Ziele und Aufgaben der Stiftung und auch die Zusammensetzung der Gremien sind stark an die bestehende Stiftung Wasserrettung angelehnt. Der Vorstand der Stiftung übernahm deshalb gemeinsam mit dem Rechtsanwalt Frank Eppele als Testamentsvollstrecker die Aufgabe, die neue Stiftung ins Leben zu rufen.

Mit Genehmigung vom 18. September 2023 hatte das Regierungspräsidium Stuttgart seine Zustimmung gegeben, so dass am 17. November 2023 im Schloss Hohenentrungen die Gründungsfeier in würdigem Rahmen stattfand. In einem Festakt mit musikalischer Umrahmung übergab Eppele dem Vorstandsvorsitzenden der neuen Stiftung, Dr. Thomas Brinz, und dem Stiftungsratsvorsitzenden Prof. Dr. Harald Jatzke die Stiftungsur-

Plakette für 35 Einrichtungen

Auszeichnung für ausbildungsfreundliche Bäder

Die Auszeichnung »Ausbildungsfreundliches Bad« haben der DLRG Landesverband Württemberg und die Stiftung Wasserrettung 2023 ins Leben gerufen. Sie ehrt Schwimmbäder, die dafür mit Sorge tragen, dass Schwimm-ausbildung auch weiterhin ermöglicht werden kann.

In Zeiten, in denen vielerorts nicht ausreichend Wasserflächen und -zeiten für die Schwimmbildung zur Verfügung stehen, ist es ein großes Anliegen, denjenigen Kommunen zu danken, die Schwimmbäder für die Schwimmbildung zur Verfügung stellen. Damit leisten die Kommunen einen großen Bei-

trag dafür, dass Kinder auch morgen noch schwimmen lernen können und Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer sich weiter aus- und weiterbilden können.

Drei Kategorien

Die Auszeichnung wird in drei Kategorien vergeben: Anfängerschwimmen, Rettungsschwimmen/-sport und Aquafitness. Viele Gliederungen im Landesverband Württemberg füllten den Online-Fragebogen aus und schlugen »ihr« Schwimmbad für die Auszeichnung vor. Im Vorfeld hatte eine Arbeitsgruppe einen Kriterienkatalog erstellt, der sich im Online-Fragebogen widerspiegelte.



Im feierlichen Rahmen fanden zahlreiche Ehrungen an die Badbetreiber und Kommunen statt. Mitglieder des LV-Vorstands waren bei vielen Ehrungen anwesend. © DLRG Heilbronn

35 Bäder erhielten nun eine oder mehrere Auszeichnungen. Im Bezirk Heilbronn, in dem gleich sechs Bäder die Auszeichnung erhielten, dankten der Vorsitzende der Stiftung Wasserrettung, Dr. Thomas Brinz, und die Vizepräsidentin des Landesverbands, Ursula Jung, den Betriebsstellenleitern der Bäder für ihr Engagement.

Im kommenden Jahr geht die Auszeichnung Bäder 2024/2025 in die nächste Runde. Die Bewerbungsfrist inklusive Online-Abfrage startet im September 2024 und endet am 30. Juni 2025.

Markus Mang <

Eine Liste aller ausgezeichneten Bäder ist unter wuerttemberg.dlrg.de > Der Landesverband > Gutes zu berichten > Ausbildungsfreundliches Bad zu finden.

kunde. Zu den geladenen Gästen zählten Vertreter anderer Stiftungen, Landtagsabgeordnete und verdiente DLRGler. Die »Stiftung Wasserrettung Klaus Lebsanft« hat die Bekämpfung des Ertrinkungstodes und die Förderung der Wasserrettung in ihrer Satzung verankert. Dazu fördert sie vorrangig innovative Ideen und Projekte, Maßnahmen für alle Altersgruppen und neu entwickelte Hilfsmittel zur Wasserrettung. Dr. Thomas Brinz

Vorstandsvorsitzender Stiftung Wasserrettung Klaus Lebsanft <



Die Gremienmitglieder Stiftung »Wasserrettung Klaus Lebsanft«.

© Jörg Fiedler

Neue Boote für Wasser- und Seenotrettung

Die DLRG am Bodensee arbeitet heute mit Rettungsbooten der Kategorie 5 (Länge 8,5 Meter), die inzwischen weit über 40 Jahre alt sind. Jedes Jahr sind mehrere Tausend Euro für die Wartung und Instandhaltung der Boote nötig. Zusätzlich entsprechen diese Boote nicht mehr modernen Qualitätsansprüchen der Wasserrettung. So ist zum Beispiel keine Patientenversorgung nach aktuellem Maßstab möglich.

Die beiden Bezirke Bodenseekreis und Bodensee-Konstanz erstellten daher ein Zukunftskonzept zur Beschaffung von acht Motorrettungsbooten der Klasse 5 mit einer Mindestlänge von zehn Metern, die neben den Aufgaben der Wasserrettung auch in der

Seenotrettung auf dem Bodensee bei Sturm und hohem Wellengang zum Einsatz kommen sollen. Bezüglich der Finanzierung führten die Bezirke schon 2015 erste Gespräche mit dem Innenministerium und Vertretern der politischen Parteien in Baden-Württemberg über Möglichkeiten einer Förderung.

In zahlreichen Sitzungen, Präsentationen und Veranstaltungen gelang es, alle Verantwortlichen von der Notwendigkeit zu überzeugen. Ende 2022 kam der Förderbescheid zur Finanzierung des ersten Bootes. Innerhalb eines halben Jahres schaffte es die eingesetzte Arbeitsgruppe aus Vertretern der beteiligten Bezirke und der beiden Landesverbände unter Einbeziehung eines externen

Beraters, eine Leistungsbeschreibung für eine EU-weite Ausschreibung zu erstellen, die im Sommer 2023 veröffentlicht wurde.

Den Zuschlag für die Lieferung erhielt die Firma Tinemanns aus Maasbracht (Niederlande) für ein Aluminium-Boot mit den Maßen 11,0 x 3,5 Meter (siehe Konzeptbild). Mit der Lieferung ist Ende 2024/Anfang 2025 zu rechnen.

Eberhard Metzger

Leiter Einsatz DLRG LV Württemberg <



Langer Weg für neue Wasserrettungsfahrzeuge

Kurz vor Weihnachten 2023 stand die Endabnahme der neuen Wasserrettungsfahrzeuge (WRF) an. Vertreter der Bezirke, des Landesverbandes und der Hersteller trafen sich in Wolfach. Neben der Überprüfung des Lastenheftes testeten sie sämtliche Funktionen. Am Ende stand eine Probefahrt im beladenen Zustand bevor, die die Fahrzeuge ohne Mängel bestanden. Somit konnten alle drei Bezirke die Fahrzeuge übernehmen und in Dienst stellen.

Aufgrund von Gesetzesänderungen und anderen Neuerungen war es bis dahin ein langer Weg. Bereits 2016 erreichten die ersten WRF die Bezirke Tübingen und Heilbronn, nachdem 2015 der Landesverband und die Bezirke eine zentrale Beschaffung der Einsatzfahrzeuge beschlossen hatten.

Mit der Zuteilung der Rettungsdienstmittel 2019 wurde festgelegt, ein WRF für den Bezirk Calw und ein Wasserrettungsfahrzeug-Boot (WRF-B) für den Bezirk Neckar-Donau bereitzustellen. Die Verwaltungsvorschrift des Landes Baden-Württemberg sah hier eine Beschaffung mit Ausschreibung vor, sodass in der folgenden Zeit alle Anforderungen für ein Lastenheft definiert werden mussten. Die Fahrzeuge sind jedoch so konzipiert, dass sich ein WRF schnell und ohne großen Aufwand zu einem WRF-B umwandeln lässt und auch andersherum.

2020 folgte nach dem Ausfall eines 1988 beschafften Fahrzeugs die Entscheidung, ein weiteres WRF zu kaufen. Neben Tetra BOS findet sich darin nun auch ein DLRG Funkgerät der neuesten Generation. Hinzu kommt ein an den Funk gekoppeltes Einsatznavigationsgerät, welches die Einsatzdaten direkt aus der Leitstelle erhält. Der Laderaum ist für maximale Sicherheit durch ein durchgängiges Gitter vom Mannschaftsraum getrennt.

Bastian Sturm <



© LV Württemberg

Neues aus dem Einsatz-Bereich

Das Innenministerium Baden-Württemberg erhöhte die Zuschüsse zu den Unterhaltskosten der KatS-Fahrzeuge ab dem Jahr 2023 um 20 Prozent.



Millimeterarbeit beim Einparken des Rettungsbootes in die provisorische Garage.

© Luca Wernert

Fördermittelstau speziell bei Rettungswachen

DLRG Ortsgruppe Waldshut-Tiengen trotz bei ihrer Arbeit widrigsten Umständen

Auf dem Gelände des städtischen Bauhofes schieben vier Kameraden gerade das Motorrettungsboot der DLRG Waldshut-Tiengen in eine Garage. Das Einparken ist Millimeter-Arbeit. Die Garage, in der das Boot untergestellt wird, ist nämlich keinesfalls für eine solche Nutzung vorgesehen. Damit das Boot überhaupt hineinpasst, muss der Lichterbalken umgeklappt werden. In den Garagen nebenan kommt, ebenfalls seit vielen Jahren, provisorisch die Tauchgruppe unter. Neoprenanzüge und Taucherflaschen hängen eng beieinander an der Wand, schließlich muss auch hier noch ein Auto Platz finden. Wer sich umziehen muss, zum Beispiel nach dem Einsatz, tut das meistens auf dem Hof. Nass und womöglich bei Kälte ist das kein Vergnügen, berichten die Wasserretter. Heizung, Dusche oder Toilette? Fehlanzeige.

Vergebliche Bemühungen

Die Unterkunftssituation der DLRG Waldshut-Tiengen ist für die Engagierten vor Ort eine »unendliche Geschichte«. 1998 fusionierten die DLRG Gruppen aus Waldshut und Tiengen. Die Einsatzabteilung wuchs über die Jahre stark an. Man bedient den gesamten Landkreis und hält alle Fachgruppen des Wasserrettungsdienstes vor. Aus diesen umfangreichen Anforderungen ergibt sich ein hoher Materialbedarf. Die Ortsgruppe verfügt über vier Einsatzfahrzeuge und zwei Rettungsboote. Auf drei Standorte sind diese derzeit verteilt.



Auf dem Gelände eines aufgelösten Tennisklubs soll die neue DLRG Rettungswache entstehen – vorausgesetzt, die Zuschüsse werden endlich bewilligt.

© Luca Wernert

Seit 2007 bemühen sich die Kameraden um einen Neubau. Sie führten viele Gespräche mit den zuständigen Stellen der Gemeinde, des Landkreises und des Regierungspräsidiums. 2018 erwarb die Ortsgruppe das Grundstück eines aufgelösten Tennisklubs aus Eigenmitteln. Im Jahr 2020 stellten die Mitglieder den Förderantrag. Vergeblich, denn das Innenministerium stellte die beantragten Mittel nicht zur Verfügung. Auf Anraten des Regierungspräsidiums wurde das Projekt im Folgejahr erweitert. Man berücksichtigte in der Planung eine Kooperation mit der DLRG Klettgau und passte Details an. Das Regierungspräsidium errechnete schließlich eine Fördersumme von drei Millionen Euro. Leider geht es noch immer nicht konkret voran.

Frost und Hochwasser

Während die Vertreter der DLRG dauernd bei Politikern und im Ministerium für das Vorhaben werben, gefriert im Winter in den teils undichten Garagen nasses Material. Ein frisch beklebtes Fahrzeug muss unter einem Baum parken. Es ist schlicht zu hoch für die kleinen Garagen. Einer der drei Standorte liegt beim Waldshuter Freibad, direkt am Rhein. Regelmäßig drückt dort Hochwasser durch den Boden in die Räume und verursacht Schäden.

Klar ist: Neue Engagierte lassen sich mit diesen Rahmenbedingungen nur schwer für ein Ehrenamt in der Wasserrettung begeistern. Und wer sich einbringt und viel Freizeit investiert, möchte womöglich nicht auch noch unbedingt Crêpes oder Ähnliches backen, um Anschaffungen zu finanzieren. Eine auskömmliche Finanzierung rund um Technik und Infrastruktur kann eben nur die öffentliche Hand herstellen.

Die Situation in Waldshut-Tiengen ist kein Einzelfall in Baden-Württemberg. Die Finanzierung von Anschaffungen oder Bauvorhaben im Wasserrettungsdienst bleibt weit hinter dem Bedarf zurück. Trotz politischer Ankündigungen, die Förderung für die Rettungsdienste sowie den Bevölkerungsschutz im Land zu verbessern, besteht nach wie vor ein immenser Sanierungsstau – speziell beim Bau von Rettungswachen.

Luca Wernert ◀

90 Jahre Bezirk Fils e.V.: Mit neuer Leitung ins Jubiläumsjahr

Einer der mitgliederstärksten Bezirke im Landesverband Württemberg wählte nun die langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Reichenbach/Fils, Petra Sträter, an die Spitze des Bezirks Fils. Gemeinsam mit ihren beiden Stellvertretern Helmut Hentschel und Oliver Lang sowie dem Bezirksvorstand gilt es, die hohe Leistungsfähigkeit in der Aus- und Fortbildung, im Rettungswachdienst und Rettungssport in den 14 Ortsgruppen des Traditionsbezirks fortzuführen. Zudem stehen 2024 zahlreiche Jubiläen im Bezirk Fils an: Der Bezirk selbst sowie die Ortsgruppen Geislingen und UHINGEN feiern ihr 90-jähriges Bestehen, die OG Reichenbach/Fils wird 75 Jahre und die OG Gröningen 60 Jahre alt.

Die Wurzeln des Bezirks liegen in UHINGEN. Franz Kuberski, ein aus Ostpreußen stammender Eisenbahner, kam 1931 berufsbedingt ins Filstal. In UHINGEN traf er auf viele Schwimmbegeisterte. Er motivierte die anderen jungen Menschen dazu, mehr zu leisten. Sie wollten Gutes tun und Leben retten. Kuberski befasste sich intensiv mit dem Rettungsschwimmen, um dann schließlich auch Prüfungen nach dem Regelwerk der DLRG abzulegen. 1934 folgte die Gründung der Orts-

gruppe UHINGEN, deren Vorsitzender er wurde. Da die Vereinsarbeit in UHINGEN florierte, nahmen die Rettungsschwimmer ein weiteres Projekt in Angriff. Noch im selben Jahr wurde der DLRG Bezirk Hohenstaufen ins Leben gerufen. Er umfasste die Oberämter Göppingen, Geislingen, Kirchheim, Nürtingen, Schorndorf, Schwäbisch Gmünd und Welzheim. Franz Kuberski übernahm hier ebenfalls den Vorsitz. 1939 kam es zu einer Neuordnung der Gemeinden und Kreise im Land Württemberg.

Der Bezirk wurde verkleinert und umfasst seitdem nur noch den Landkreis Göppingen und die Gemeinde Reichenbach an der Fils.

Das 90-jährige Bezirksjubiläum wird am 4. Mai 2024 gemeinsam mit dem Ortsgruppenjubiläum in Geislingen/Steige gefeiert. Die Württembergischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen finden am 22. und 23. Juni ebenfalls in Geislingen statt.

Werner Vaas <



von links: Wolfgang Grimm, Daniel Gonzales Fernandez, Petra Sträter, Helmut Hentschel, Leonie Staudenmayer, Anke Mager und Volker Wagner. Nicht im Bild: Oliver Lang, Michael Klutzky, Jürgen Rechenberger, Dr. Werner Wurster und Ehrenvorsitzender Hans-Jürgen Droste.

© Werner Vaas



Bezirksvorsitzender Uwe Spielvogel bei der Festrede: »Stetige Aufwärtsentwicklung«.

© DLRG Frankenland

Feierlich beging der DLRG Bezirk Frankenland im Herbst 2023 sein 70-jähriges Jubiläum. Eine bezirksweite Einsatzübung fand bereits im September in Wertheim statt, der Festakt in Lauda-Königshofen mit zahlreichen Gästen aus DLRG, Politik und Verbänden folgte im November.

70 Jahre Bezirk Frankenland: Einsatzübung und Festakt

Nach der Gründung am 31. Oktober 1953 als »13. Kind des Landesverbandes Baden« habe sich in den vergangenen Jahren »überall an Tauber, Main und Neckar« eine stetige Aufwärtsentwicklung vollzogen, so der Bezirksvorsitzende Uwe Spielvogel in seiner Festrede.

»Sie alle leisten eine unverzichtbare Arbeit für beide Landkreise«, hob Landrat Christoph Schauder (Main-Tauber-Kreis) hervor, der zudem die Glückwünsche und Grüße seines Kollegen aus dem Neckar-Odenwald-Kreis übermittelte. »Dieses großartige Jubiläum weckt bei mir Kindheits- und Jugenderinnerungen, denn ich habe durch die DLRG Schwimmen gelernt und bin seit über 50 Jahren Mitglied«, erzählte Landtagsvizepräsident Professor Dr. Wolfgang Reinhart MdL in einer Videobotschaft.

Felix Strobel, Präsident des DLRG Landesverbandes Baden, hatte anlässlich des Jubiläums einige Ehrungen für herausragendes Engagement in der DLRG im Gepäck. Er überreichte ganze sechs Verdienstabzeichen in Gold mit Brillant, die höchste Ehrung der DLRG, an verdiente Personen aus dem Bezirk Frankenland sowie weitere zehn Verdienstabzeichen in Gold, Silber und Bronze. In seinem Grußwort kritisierte Felix Strobel den uneingeschränkten, schleichenden Fortschritt eines »Schwimmbadsterbens« und damit den Wegfall des Schwimmunterrichts, von dem gemäß Prognosen bald jede zweite Schule betroffen sein werde.

DLRG Bezirk Frankenland/
Luca Wernert <

Rekordmitgliederzahlen im Land

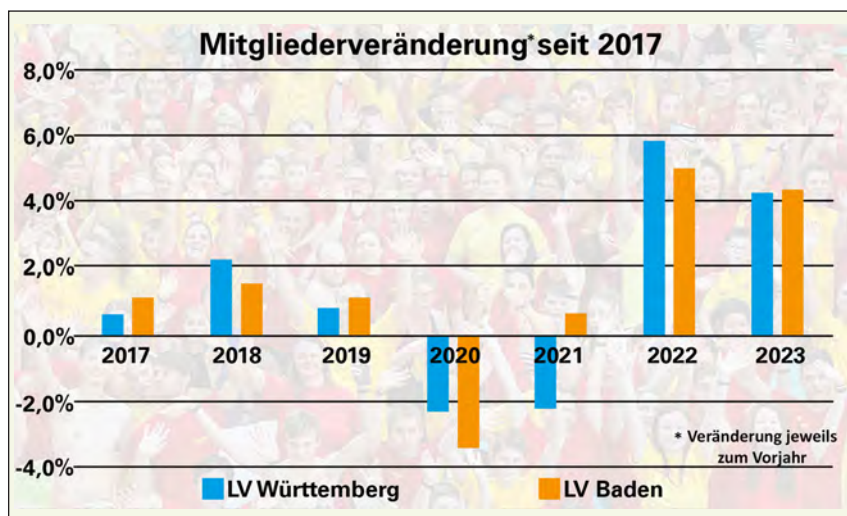
Mehr als ein Prozent der Baden-Württemberger engagiert sich in der DLRG

Mit insgesamt 122.955 Mitgliedern verzeichnen die beiden Landesverbände der DLRG zum 31. Dezember 2023 einen neuen Mitgliederrekord. 66.028 Mitglieder in Württemberg und 56.927 Mitglieder in Baden machen die DLRG im Land stärker als je zuvor.

»Der Zuwachs zeigt, dass unsere Angebote und Themen attraktiv sind, und er zeigt vor allem, wie stark sich die Menschen im Land mit den Zielen der DLRG identifizieren, insbesondere mit dem Ziel, möglichst allen Kindern die Schwimmbildung zu ermöglichen.«, kommentierte Felix Strobel, Präsident des Landesverbands Baden, die Entwicklung. Sein Württemberger Kollege Armin Flohr ergänzte: »Die Entwicklung ist auch ein Signal an die Landespolitik, den Erhalt

von Schwimmbädern zu sichern und die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer

im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz adäquat auszustatten.«



Württembergische Landesmeisterschaften

Vom 22. bis 23. Juni werden die DLRG Ortsgruppe und der Bezirk Fils Gastgeber der württembergischen Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen sein. Die Bezirksmeisterschaften, die in Kürze starten, dienen als Qualifikation für die schnellsten Rettungsschwimmer.

Über 1.000 Sportler aus den Altersklassen 10 bis zur offenen werden an den Mannschafts- und Einzelwettkämpfen teilnehmen. Die Meisterschaften sind nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch eine einzigartige Gelegenheit für den Nachwuchs, sich zu

beweisen. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in Biberach an der Riß und Neckarsulm in den Vorjahren wird nun Geislingen die Bühne für den Wettstreit der Besten aus Württemberg sein. Die Landesmeisterschaften sind nicht nur ein Ziel für sich, sondern auch die Qualifikationsgrundlage für die Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften im November in Hannover.

Dank vieler Helfer der Ortsgruppe Geislingen und des Bezirks Fils ist diese Veranstaltung erst möglich. Etwa 70 engagierte Kampfrichter aus dem gesamten Landesverband sorgen für Fairness und regelkonformes Retten.

Thomas Schmidt



Termine 2024

DLRG-Jugend Württemberg

- 4.5. Landesjugendrat
- 22.–23.6. Landesmeisterschaften
- 14.–15.9. JET-Wettkampftag
- 27.–29.9. Bundesjugendtag
- Anfang Oktober Landeskinder-treffen
- 26.–27.10. Landesjugendrat

DLRG-Jugend Baden

- 6.4. Landesjugendrat I
- 17.–20.5. Pfingstzeltlager
- 14.–16.6. Landesmeisterschaften
- 30.11.–1.12. Landesjugendrat II

Jubiläen 2024

90 Jahre: Bezirke Fils, Ludwigsburg, Ravensburg; Ortsgruppen Böblingen, Gerabronn, Gingen an der Brenz, Herrenberg, Rottweil, Schramberg und UHINGEN (alle LV Württemberg)

85 Jahre: Bezirke Federsee und Neckar-Donau; Ortsgruppen Backnang, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Weilheim (Teck) (alle LV Württemberg)

75 Jahre: Ortsgruppen Reichenbach/Fils und Schorndorf (alle LV Württemberg)

70 Jahre: Ortsgruppen Öhningen und Malsch (alle LV Baden)

65 Jahre: Ortsgruppen Engstlatt-Bisingen, Klosterreichenbach, Leingarten und Öhringen (alle LV Württemberg)

60 Jahre: Bezirk Reutlingen
Ortsgruppen (LV Württemberg): Bad Wurzach, Gaildorf, Gruibingen, Heilbronn, Lossburg, Mainhardt und Rottenburg, (LV

Baden): Nordhardt, Bühl-Bühlertal und Freiburg

55 Jahre: Ortsgruppen (LV Württemberg): Altbach, Dettenhausen, Lichtenstein, Möckmühl, Schömbgen, Schwaikheim und Winterlingen. (LV Baden): Moos

50 Jahre: Ortsgruppen Aichtal, Berkheim, Tettanng und Walddorf (alle LV Württemberg)

45 Jahre: Ortsgruppen Herbrechtingen, Meckenbeuren und Weil im Schönbuch (alle LV Württemberg)

Iris Burgert neu im Amt

Der Bezirk Donau, den ich als Bezirksvorsitzende leite, zeichnet sich durch seine Vielfalt aus – von großen Ortsgruppen mit 1.100 Mitgliedern bis hin zu kleineren Gliederungen mit etwa 100 Mitgliedern. Einige konzentrieren sich auf Schwimmausbildungen, während andere ihre Energien verstärkt auf den Wasserrettungsdienst lenken.

Ich selbst bin von Geburt an in der Ortsgruppe Ulm Mitglied. Nach den Grundausbildungen war ich viele Jahre in der Schwimmausbildung tätig und hatte später das Amt der Jugendkasse inne. Parallel habe ich mich immer mehr im Wasserrettungsdienst engagiert. Durch die Teilnahme an der Führungsakademie 2018 habe ich mich intensiver mit der Verbandsarbeit auseinandergesetzt und konnte mir vorstellen, den Bezirksvorsitz zu übernehmen. Zunächst habe ich mich als Stellvertreterin im Bezirk und später dann als Vorsitzende wählen lassen.



© privat

Als Vorsitzende stehe ich vor neuen Herausforderungen. Eine dieser Herausforderungen ist die wachsende Gefahr von Bäderschließungen, die es unter anderem erschwert, Schwimmausbildungen effektiv durchzuführen. Ein weiterer wichtiger Aspekt für mich als Marketingmanagerin ist die Kommunikation. Eine effektive und transparente Kommunikation ist entscheidend, um die verschiedenen Ortsgruppen zu vernetzen und Informationen schnell und präzise zu teilen. Durch intensivere Kommunikation können Erfahrungen und Best Practices jeder Ortsgruppe geteilt und in anderen Gliederungen genutzt werden. Unter anderem durch das Teilen von Best Practices der Ortsgruppen untereinander verzeichnete der Bezirk 2023 ein bemerkenswertes Wachstum von 18,8 Prozent, was ein Resultat der herausragenden Arbeit in den Ortsgruppen ist.

Iris Burgert <

Impressum

Ausgabe Baden + Württemberg

Anschrift: Landesverband Baden e.V., Werftstr. 8a, 76189 Karlsruhe,
☎ 0721 911 0010, lv@baden.dlrg.de

Anschrift: Landesverband Württemberg e.V., Mühlhäuser Str. 305,
70378 Stuttgart, ☎ 0711 953 950-0, lv@wuerttemberg.dlrg.de

Pionier der Rettungstauchausbildung gestorben



© privat

Die DLRG in Baden trauert um ihren ersten Einsatztaucher, Ehrenmitglied und einen geschätzten Kameraden. Lothar Kircher, ehemaliger Technischer Leiter und langjähriger Vizepräsident des Landesverbandes, ist im Januar mit 89 Jahren verstorben.

Lothar Kircher begründete als Pionier in diesem Bereich die Rettungstauchausbildung der DLRG in Baden. In seiner Verantwortung als Vizepräsident lagen bis 2003 die Bereiche Ausbildung und Einsatzwesen, die Koordination der LV-Geschäftsstelle sowie die Betreuung der Arbeiten zum Neubau des DLRG Zentrums Baden. Für seinen ehrenamtlichen Einsatz rund um die DLRG erhielt Lothar Kircher bereits 1988 das Bundesverdienstkreuz.

Luca Wernert <



© privat

Trauer um einen engagierten Mitstreiter

Der Landesverband Württemberg trauert um seinen ehemaligen Justitiar Frieder Birzele. Birzele wurde 1986 zum Justitiar des Landesverbandes Württemberg gewählt, nachdem er bereits seit 1983 das Amt des stellvertretenden Justitiars übernommen hatte.

1992 wurde er zum Innenminister des Landes Baden-Württemberg berufen. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, trat er von seinem Amt in der DLRG zurück. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, sich weiterhin für die DLRG einzusetzen. In unserer Stiftung Wasserrettung war er seit deren Gründung aktiv und dort von 1999 bis 2020 Vorsitzender des Stiftungsrates. Wir nehmen Abschied von einem Menschen, der seine Spuren in der DLRG, in der Stiftung Wasserrettung und bei uns persönlich hinterlässt.

Mit Frieder Birzele verlieren wir einen engagierten Mitstreiter im steten Kampf gegen den Ertrinkungstod. Wir bleiben ihm in großer Dankbarkeit verbunden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

<



© Michael Flippo stock.adobe.com